

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den wichtigsten Beilagen „Feierstunden“, „Unser Heimat“, „Die Woche vom Lager“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Zustellung M. 1.00; Einzelnummer 20 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag - Verbreitung: Zeitung im Oberamtsbezirk - Schriftleitung, Druck und Verlag von G. B. Zoller (Jah. Karl Zoller) Nagold, Marktstraße 14



Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamemotive 60 J., Sammel-Anzeigen 50%o Klassifiziert - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adressen werden keine besondere Abmachungen

Legert-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk.Rto. Stuttgart 5123

Nr. 134

Gegründet 1827

Freitag, den 12. Juni 1931

Fernsprecher Nr. 29

105. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Chequers als Plan und in Wirklichkeit / ... und sie brachte Entsetzen / Ein unsicheres Rechenexempel / Mahnende Ruhe der Industrie / Was nützt alle großartige Sozialpolitik, wenn ... / Ein schwarzer Tag für die deutsche Kunst

Seiten ist ein Communiqué über eine hochwichtige politische Zusammenkunft, wie die von Chequers, so dürftig und nichtssagend ausgefallen, wie die Mitteilung, die der deutsche Außenminister Dr. Curtius nach der Rückkehr von dem Wochenende im Landhaus des britischen Ministerpräsidenten am Sonntagabend vor den deutschen Journalisten machte. Da hieß es u. a.: „Beiderseits herrschte Übereinstimmung darüber, daß neben den Maßregeln, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Wiederbelebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig seien. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den anderen beteiligten Regierungen zu bekämpfen.“

Wenig lautet der Bericht, der englischerseits ausgegeben wurde. Außerdem erfahren wir, daß über die Wirtschaftskrise beider Länder, sowie über das Reparationsproblem eingehend verhandelt worden sei. Dagegen seien die beiden andern schwebenden Fragen über die deutsch-österreichische Zollunion und die Abklärung kaum gestreift worden. Im übrigen wird immer und immer wieder betont, daß unsere beiden Staatsmänner mit ausnehmender Freundlichkeit und Aufmerksamkeit von ihren britischen Gastgebern behandelt worden seien.

Rehr nicht? Ist das alles, was Brüning und Dr. Curtius von ihrer schönen Reise aus England mitbrachten? Viele haben viel erwartet. Wer aber das Wesen der britischen Politik einigermaßen kennt und wer besonders die französisch-englischen Beziehungen seit Versailles, wenn nur auch oberflächlich, verfolgt hat, lagte sich zum voraus, daß sich London niemals durch politische Zusagen binden lassen wird. Es konnte sich also nur um eine informatorische und freundschaftliche Fühlungsnahme, um einen leisen Anfang oder bloßen Silberstreifen handeln, mehr aber nicht. Und so ist es auch gekommen. Worüber wir uns aber freuen dürfen, ist etwas anderes: nämlich, daß zum erstenmal deutsche Staatsmänner zu einem freundschaftlichen Besuch auf den Boden eines der gefährlichsten Feinde des Weltkriegs eingeladen wurden, ein Beweis dafür, daß die Zeit der ersten Kriegsstimmung immer mehr zu verschwinden beginnt.

Weniger erfreulich ist das Schriftstück, das der Reichskanzler unmittelbar vor seiner Abreise dem deutschen Volke, gewissermaßen aus dem Wagenfenster heraus, zugeworfen hat. Wir meinen die 34 Druckseiten große Notverordnung vom 5. Juni. „Es ist nicht übertrieben, wenn man den Gesamteindruck derselben auf die Deutschen als „Entsetzen“ bezeichnet.“ (D.M.Z.) Alle, aber auch alle Kreise und Parteien, selbst gewisse Zentrumsstreife nicht ausgeschlossen, kritisieren, protestieren, schimpfen und schreien: „Unmöglich! Untragbar! Sofortige Einberufung des Reichstags! Aufhebung der Notverordnung.“ Welche Augen wird Dr. Brüning gemacht haben, als er bei seiner Rückkehr die deutschen Zeitungen - in England hatte er wohl vor den vielen Besuchen und Empfängen kaum Zeit dazu - durchblätterte. Eine solche Einmütigkeit in der Ablehnung bei Freund und Feind hat wohl selten eine Regierungsmaßnahme seit der Geburt unserer Republik erlebt.

Gegen so ziemlich alles, was die Notverordnung enthält, erhebt sich, und zwar nicht bloß von Hugenberg und C. L. A. bestiger Widerspruch. Am lautesten - um nur eines herauszuheben - gegen ihren sozialpolitischen Teil, und zwar von der Partei, die bisher als stille Teilhaberin der Brüning'schen Regierung galt und auch sich so betätigte. Wir meinen die neuen Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung. Die Regierung geht von dem gewiß richtigen Grundsatze aus: „Die Arbeitslosenversicherung muß sich selbst tragen.“ Und um dies zu ermöglichen, schlägt die Brauns-Kommission in ihrem vorigen Woche herausgegebenen dritten Gutachten vor: Erhöhung der regelmäßigen Beiträge (bis zu 21 Tagen), zeitweilige Senkung der Unterstützungssätze, Einschränkung der Unterstützung der Saisonarbeiter (Anwartschaft erst nach 30 Wochen, Höchstbezugsdauer 20 Wochen, Unterstützungssätze nach Maßgabe der Arbeitsunterstützung), Herausnahme der Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter aus der Arbeitslosenversicherung, Befreiung der Gemeinden von ihrem Anteil an der Arbeitslosenversicherung usw. Diese Vorschläge bilden die Grundlage für die bezüglichen Bestimmungen der Notverordnung, deren Urheber übrigens von der Voraussetzung ausgehen, daß die Normalzahl für 1931 4,5 Millionen Arbeitslose betragen werde. Anders aber schäme sie auf 6 und mehr Millionen. Somit kann die Regierung abermals, wie schon so oft, sich böse verrechnen. Was dann?

Daß es mit unserer Industrie schlecht, sehr schlecht steht, beweisen die Aussprachen und Entschlüsse der jüngst stattgefundenen Tagung des Langnam-Bereins (des „Bereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen“) in Düsseldorf. Nicht weniger als 1500 Führer und Vertreter der rheinisch-westfälischen Wirtschaft, dieser „Herz-Kammer der deutschen Wirtschaft“, Namen von gutem und bestem Klang, Männer, die ein warmes Herz für ihre Ar-

beitschaft haben, waren dort beisammen, Unternehmer wie Thullen und Reusch, Böglner und Silberberg. Beklagt wurde über Tributlast, Kapitalzerstörung, Lohnsteigerungen, Parteimeisen, Auslandskonkurrenz, Protektionismus, Arbeitszeitverlängerung, öffentliche Ausgabenwirtschaft usw. „Der deutsche Staat und das deutsche Volk sind tödlich erkrankt an der Seuche des Staatssozialismus.“ „Die westdeutsche Wirtschaft“, heißt es in der Entschlüsselung, „verlangt die Abschaffung der kapitalzerstörenden Gesetze und Verordnungen. Sie verlangt die Wiederherstellung der Bewegungsfreiheit der privaten Wirtschaft und die Beschränkung der regulierenden Stellen auf wirtschaftliche und rein staatliche Hoheitsrechte.“

Es hat keinen Sinn, auch diesmal jene Kundgebungen mit dem Spottnamen von der „reaktionären Bande in Düsseldorf“ leichtsin abzuschnüffeln. Man lese nur in Dr. Schachts „Ende der Reparationen“ oder in der Januar-Ausgabe des Hansabundes und man wird dort dieselben Gedankengänge über „Wirtschaftsfreiheit“, „Kollektivverantwortlichkeit“ und „Selbsthilfe“ finden. Es ist Zeit, höchste Zeit, bei den gegenwärtigen geradezu erschütternden Zusammenbrucherscheinungen auf die Stimmen der Führer der Industrie zu hören. Denn was hilft alle noch so großartige Sozialpolitik, wenn die Wirtschaft keine Arbeit und kein Brot zu bieten vermag. Oder will man aus Deutschland ein einziges großes Versorgungsheim machen. Die Somajetunion, wo die Arbeiter es schlechter haben als unsere Arbeitslosen, zeigt uns das Ende einer Wirtschaft, in der die öffentliche Hand alles tut und dem einzelnen Menschen keine Freiheit mehr läßt.

## Man wird sich einigen

Berlin, 11. Juni. In der Reichskanzlei begann am Donnerstag vormittag um 9.30 Uhr eine Ministerbesprechung, in der Brüning und Curtius Bericht über die Reise nach Chequers erstatteten. Vorgesehen ist eine eingehende Aussprache über die gesamte innen- und außenpolitische Lage. Irgendwelche Parteiführerbesprechungen mit dem Reichskanzler sind zurzeit noch nicht anberaumt. In parlamentarischen Kreisen rechnet man aber damit, daß Brüning noch im Lauf des Donnerstags Unterredungen mit einigen Parteien haben wird. Der Reichskanzler scheint immer noch die Hoffnung zu haben, durch einen Hinweis auf die in Chequers eingeleiteten diplomatischen Schritte die Parteiführer davon überzeugen zu können, daß eine Abänderung der Notverordnung nicht möglich ist und daß eine Einberufung des Reichstages nicht in Frage kommt. Nach der bisherigen Sachlage dürfte es allerdings sehr unwahrscheinlich sein, daß Brüning sich dem Verlangen nach Abänderung der Notverordnung entgegen lassen kann. Die Frage ist nur, ob es dem Reichskanzler gelingt, den Reichstag, und zwar sowohl das Plenum wie den Reichstagsausschuß, bei diesen Verhandlungen auszuhalten und die Abänderung unter der Hand mit den Parteiführern zu vereinbaren.

Ein erster Erfolg in der vom Reichskanzler gewünschten Richtung ist bereits die gefällige Entschlüsselung des Kabinettsrates des Reichstages. Diese Stellungnahme des Kabinettsrates gibt schon einen Vorgeschmack davon, wie die hinter der Regierung Brüning stehenden Parteien stimmen werden.

## Macdonald gegen Revision

London, 11. Juni. Auf Befragen äußerte sich Mac Donald im Unterhause am Mittwoch über seine Besprechungen mit den deutschen Ministern, daß er hinsichtlich Ausmaß und Ziel dem am Sonntagabend nach Schluß des Chequersbesuches ausgegebenen Communiqué nichts hinzufügen könne. Die Besprechungen hätten, wie es immer beabsichtigt gewesen wäre, die Form eines allgemeinen Meinungs-austausches gehabt, und es seien keine weiteren Beschlüsse und Entschlüsse gefaßt worden als die, die in dem Communiqué erwähnt seien. Der deutsche Kanzler hätte ihn und Henderson zu einem Gegenbesuch nach Berlin eingeladen.

Die englische Regierung hätte die Einladung mit großem Vergnügen angenommen, doch sei ein bestimmtes Datum bisher noch nicht festgesetzt worden.

Er glaube nicht, daß unter den herrschenden Umständen eine Debatte über die gegenwärtige Lage hinsichtlich Reparationen und Kriegsschulden von Nutzen sein würde.

Der Abg. Wise bemerkte, daß das Unterhaus bisher noch keine Gelegenheit zu einer allgemeinen Erörterung der Reparationen und der Kriegsschulden gehabt habe und fragte, ob nicht eine so wichtige Angelegenheit im Parlament erörtert werden sollte. Der Ministerpräsident antwortete: „Ja, sobald die Zeit hierfür gekommen ist.“

## Tagespiegel

Im Reichstag tritt heute nachmittag um 3 Uhr die Fraktion der Deutschen Volkspartei zusammen. Der Reichstag wird gegen Abend in einer Vollziehung eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigen. Besprechungen mit Parteiführern und mit dem Reichskanzler waren in den Vormittagsstunden noch nicht angelehrt.

Bei der Eröffnung des Oldenburgischen Landtags wurde ein Nationalsozialist zum Landtagspräsidenten gewählt.

Polen hat in Berlin wegen des Stahlhelmaufmarsches in Breslau eine Protestnote überreichen lassen.

Der polnische Außenminister Jazelski hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten und sich zur Kur nach Karlsbad begeben.

Ueber die in dem gesunkenen englischen Unterseeboot eingeschlossene Besatzung wird berichtet, daß kaum noch Hoffnung vorhanden sei, sie lebend bergen zu können. Seit längerer Zeit erhalten die Taucher auf ihre Klopfzeichen keine Antwort mehr.

Noch sei eines großen, wirklich nationalen Unfalls in Teilnahme gedacht. In den Morgenstunden des 6. Juni ist der Münchner Glasplastiker restlos niedergebrannt. Mit den Meisterwerken älterer Kunst sind auch etwa 3000 Werte lebender oder jüngstverlorener Künstler Opfer der Flammen geworden. Ihr Verlust trifft die beteiligten Künstler oder deren Hinterbliebenen außerordentlich schwer. Der große Ausstellungsbau selbst, der seit Jahrzehnten die Kunst Münchens, Deutschlands und oft auch des Auslandes in seinen weiten Räumen zu wirkungsvollen Ausstellungen vereinigt hatte, ist vollkommen zerstört. Die bayerische Regierung und die Kunstlerkammer bitten ganz Deutschland um Hilfe. W. H.

den. Die Sozialdemokraten beantragten Vertagung der Abstimmung über den Antrag mit der Begründung, daß die Sitzung ihrer Fraktion erst morgen stattfinden.

## Neuer Leberbrückungskredit

Berlin, 11. Juni. Das Reich braucht sofort 250 Millionen Mark. Die Reichskassen sind leer. Die Einnahmen aus den Steuererhöhungen der neuen Notverordnung werden sehr geringfügig bleiben, vielleicht auch gar nicht. Nachdem nun alle neuen Anleiheversuche der Reichsregierung im Ausland gescheitert sind, bleibt nichts anderes übrig, als diese 250 Millionen im Inlande zu beschaffen. Es handelt sich wieder einmal um einen sogenannten „Leberbrückungskredit“.

Der „B. Z.“ zufolge haben inzwischen die Besprechungen der Banken zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Ein unter Führung der Reichsbank stehendes Konsortium wird Reichsbankanweisungen voraussichtlich im Betrage von 250 Millionen ausgeben.

Die von den Banken übernommen werden sollen. Zu dieser Maßnahme mußte man sich entschließen, da der offene Markt für die Placierung von Schatzanweisungen im Augenblick nicht aufnahmefähig ist.

## Die „Times“ über den Englandheuch

London, 11. Juni. „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Dr. Brüning und Dr. Curtius haben gestern England verlassen nach einem Besuch, der zweifellos ein großer, persönlicher Erfolg gewesen ist. Sie haben durch ihre Höflichkeit, ihren Takt und ihre Offenheit bei denen, die mit ihnen zusammenstießen, Eindruck gemacht, und aus ihren Abschiedsbotschaften geht hervor, daß sie die Herzlichkeit ihrer Aufnahme gewürdigt haben. Daß König George zum ersten Mal nach dem Kriege zwei deutsche Kabinettsminister empfing, ist ein erfreuliches Ereignis, das hoffentlich ebenso wie das zwanglose Wochenende in Chequers dazu beiträgt, das deutsche Volk davon zu überzeugen, daß die britische Regierung allen fremden Ländern gegenüber gleiche Freundschaft-



Recht empfindet und nichts sehnlicher wünscht, als die Befreiung aller Trennungslinien. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Mitteilung, daß Premierminister MacDonald und Außenminister Henderson binnen kurzem Berlin besuchen werden. Ist die Hoffnung zu gewagt, daß die gegenwärtigen Besuche den Grund für eine kommende Neuverwägung der internationalen Kriegsschulden bereiten werden? „Times“ fährt fort, was unmittelbar interessiere, sei die Wirkung des Besuchs des Reichslandlers auf seine eigene Stellung in Deutschland. Der erste Eindruck scheint nicht ungünstig zu sein. Die gemäßigten Kreise hätten keine großen Erwartungen gehabt und seien daher nicht enttäuscht darüber, daß keine konkreten politischen Ergebnisse erreicht worden seien.

Aber die jetzige Reichsregierung sei gleich vielen anderen Regierungen Europas eine Minderheitsregierung, und ihre Stellung sei sogar noch schwieriger als die der meisten anderen. Das Blatt sagt weiter: Es sind Zeichen erkennbar, daß die Zustimmung der öffentlichen Meinung zum Nationalsozialismus die Mehrheit der Deutschen Jugend in eine Partei zieht, die für den Sturz der jetzigen Regierung und für die Zurückweisung der Reparationszahlungen eintritt. Ist die Regierung von heute eine Vertreterin des Deutschland von morgen? Findet die deutsche Nation ihre Vorkriegspositionen so unerträglich, daß sie den verweirtesten Schritt ihrer Verleugnung durch eine Revolution erwägt? Bisher ist kein endgültiges Beweismaterial dafür vorgebracht worden, daß Deutschland tatsächlich außerstande ist, die jährlichen Reparationszahlungen fortzuführen, zu denen es sich vor etwas mehr als einem Jahr im Haag bereit erklärte. Es ist zu hoffen, daß Deutschland sich den möglichen Entscheidungen und der weisen Führung seines jetzigen Kanzlers anklammern wird.

## Neueste Nachrichten

### Ruf zur Sammlung

Berlin, 11. Juni. Gerichtsweise verlautet wieder von Sammlungsbestrebungen. Schon seit Wochen sollen Verhandlungen zwischen der Staatspartei, der Deutschen Volkspartei und den Volksparteikonservativen über einen Zusammenschluß dieser Gruppen im Gange sein. Die Initiative dazu soll von dem Vorsitzenden der Staatspartei, Minister Dietrich, ausgehen, der seinerzeit führend an der Gründung der Staatspartei mitwirkte und bei den jetzigen Sammlungsbestrebungen besonders von Minister Treppner unterstützt werde.

### Polnische Protestnote wegen Breslau

Berlin, 11. Juni. Die polnische Regierung hat wie wir von unrichtiger Seite erfahren, gestern eine Note überreicht, in der wegen der Stahlhelmkundgebung in Breslau Protest erhoben wird. In hiesigen politischen Kreisen wird dazu darauf hingewiesen, daß es sich bei der Kundgebung des Stahlhelms in Breslau um die Veranstaltung einer privaten Organisation gehandelt hat, auf die die Reichsregierung keinen Einfluß ausüben kann. Gleichzeitig wird betont, daß die Behauptung, die deutsche Regierung habe in Genf Zusicherungen bezüglich des Stahlhelmtages gemacht, unzutreffend ist.

### Strafanträge im Stahlhelm-Prozess

Berlin, 11. Juni. In dem Prozess gegen die Führer des Stahlhelms beantragte Oberstaatsanwalt Koster gegen den Bundesführer Franz Seldte und den stellvertretenden Bundesführer Oberleutnant a. D. Theodor Düsterberg wegen Verächtlichmachung der Republik aus § 5 Ziffer 1 des Reichsverfassungsgesetzes an Stelle einer an sich verweirtesten Strafe von zwei Monaten Gefängnis je 800 Mark Geldstrafe, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Stahlhelm“ Wilhelm Kleinau an Stelle von einem Monat Gefängnis 400 Mark Geldstrafe.

Urtell im Prozess gegen die Stahlhelmführer. Das Schöffengericht Berlin Mitte verurteilte wegen gemeinschaftlichen Vergehens gegen § 5 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutz der Republik v. 25. März 1930 die Stahlhelmführer Seldte, Düsterberg an Stelle einer an sich verweirtesten Gefängnisstrafe von 2 Monaten zu je 800 Mark Geldstrafe, den

Redakteur Kleinau an Stelle von 3 Wochen Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe. Alle Exemplare der Beschlüsse der Zeitung „Der Stahlhelm“, in der der Aufruf erschienen ist, werden eingezogen.

## Württemberg Württembergischer Landtag Dritte Lesung des Haushalts

Stuttgart, 11. Juni. Im Landtag wurde heute zunächst ein Nachtrag zum Haushaltsgesetz genehmigt und dann mit der dritten Lesung des Etats begonnen. Der Abgeordnete Steinmayer (S.) begründete in der allgemeinen Aussprache den soz. Antrag betr. Aufhebung des Versammlungsverbots in Württemberg. Das Verbot widerspreche der Reichsverfassung. Die Stellungnahme der Polizei in Regold sei ganz einseitig gewesen und den Ratsch der Nationalsozialisten nach Heslach hätte die Polizei verbieten sollen. Am Stuttgarter Polizeipräsidium fehle es an überzeugten Republikanern. Wenn das Versammlungsverbot nicht aufgehoben werde, behalte sich seine Partei eine Klage beim Staatsgerichtshof vor.

Hg. Ströbel (WB) sprach der Stuttgarter Polizei für ihr musterhaftes Verhalten Anerkennung aus und übte bittere Kritik an der neuen Rotverordnung. Wenn es nicht anders gehe, müsse man die Tributzahlungen einstellen. Staatspräsident Dr. Holz fand die Kritik an der Rotverordnung verständlich, verwies aber auf die Notlage des Reichs, die eine unabwendbare Folge des Krieges sei, und kündigte an, daß die Steuererlässe im Jahr 1932 noch viel größer sein würden. Er bat den Landtag um die Vollmacht, weitere Einsparungen im Etat vorzunehmen. Am nächsten Dienstag beginnen die Besprechungen über weitere Sparmaßnahmen. Wenn die Arbeitslosenzahl nicht zurückgehe, müsse man Siedlungen vornehmen, d. h. Tausende von landwirtschaftlichen Betrieben schaffen.

Weiter erklärte der Staatspräsident, daß durch die vielen Strafenmaßnahmen die öffentliche Sicherheit gefährdet werde. Eine Beschränkung des Verbots auf einzelne Parteien und Gruppen sei kaum möglich. Das Versammlungsverbot, mit dem er lange zugewartet habe, sei rechtlich unanfechtbar. Die Polizeibeamten seien nicht bewußt einseitig eingestellt und auch die Vorwürfe gegen den Stuttgarter Polizeipräsidenten

seien absolut unbegründet. Der Abg. Schneck (Komm.) begründete die Komm. Anträge betr. Aufhebung des Versammlungsverbots in Württemberg und der neuen Rotverordnung. Der Redner nannte den Reichslandler Dr. Brüning einen Verbrecher und wurde deshalb zur Ordnung gerufen. Zum zweitenmal geschah dies, als er den Reichsernährungsminister einen Reichshöfnerminister nannte, und zum drittenmal, als er den Abg. Merenthaler persönlich angriff. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Die Sozialdemokraten verlangen Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Der Abg. Winter (Soz.) hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen zur Feststellung der zwischen Beamten der Innenverwaltung, insbesondere der staatlichen Polizei, und den Organen der nat.-soz. Partei bestehenden Beziehungen, sowie der zwischen ihnen getroffenen Verabredungen über die Umwidlung bestimmter Aktionen der nat.-soz. Partei, wie sie bei den Vorgängen in Heslach, Regold usw. zutage getreten sind.

Stuttgart, 11. Juni.

Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer. Auf Grund des Ende Mai abgehaltenen zweiten Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Stellen 35 Lehrer und 16 Lehrerinnen für befähigt erklärt worden.

Verteilung von Apothekenberechtigungen. An Stelle der bisherigen Zweigapothek in Bad Boll (W.) Göppingen soll eine Vollapothek errichtet werden.

ep. Das Sammelwerk des Gustav Adolf-Vereins. Vom 11. bis 13. Juli einschließlich wird in Reutlingen das diesjährige Fest des Württ. Gustav Adolf-Vereins stattfinden. Auch er beteiligt sich mit den anderen Landesvereinen an der Jubiläumsgroschenfammlung anlässlich der 100jährigen Weidkehr des Gustav Adolf-Vereins, der auch Deutsch-Oesterreich, Südbanien, die Tschechoslowakei, das Memelland, sowie deutsche Volksgruppen in Italien, Dänemark, Griechenland, Estland, Spanien, Litauen, Rumänien, Polnisch-Oberbesessien, Brasilien, Frankreich, Schweden und Südafrika angegeschlossen sind. Es sind 120 000 Briefchen ausgegeben worden; 80 000 wurden in Deutschland und in einem Teil der Auslandsdiapora verteilt, 40 000 in Polen.

Beisatznahme des N.S.-Kuriers. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nummer des N.S.-Kuriers vom 10. Juni 1931 ist auf Grund der Rotverordnung, § 1 Abs. 1 Ziff. 2, in Verbindung mit § 12 Beisatznahme worden.

Auch Ansammlungen sind verboten. Vor dem Verlag des Stuttgarter kommunistischen Organs hat sich am Mittwoch früh wieder eine Menge angeammelt, um auf das Erscheinen der Zeitung zu warten. Da es sich dabei um eine Ansammlung von 200—300 Menschen handelte, bat die Polizei die Menge aufgeföhrt, auseinanderzugeben. Als dieser Forderung auch nach mehrmaliger Wiederholung keine Folge geleistet wurde, sah sich, wie das „St. N. T.“ meldet, die Polizei gezwungen, mit einem kleinen Leberfallkommando die Menge auseinanderzutreiben.

### Aus dem Lande

Eßlingen, 11. Juni. Hochwasserfäden: Die durch das letzte Hochwasser stark beschädigte Holzbrücke in Oberesslingen wird provisorisch wieder hergestellt mit einem Kostenaufwand von 8800 RM. Der Neubau einer eisernen Brücke muß in absehbarer Zeit erfolgen. Die Pläne dazu fertigt das Tiefbauamt bereits an. Das letzte Hochwasser hat insgesamt einen Schaden von 135 199 RM. angerichtet. Es besteht, wie der Oberbürgermeister im Gemeinderat mitteilte, Hoffnung, daß der Staat den größten Teil der Kosten übernimmt.

Rottenburg, 11. Juni. Holzverwendung bei kirchlichen Bauten. Das Bischöfliche Ordinariat hat die Pfarrämter und Kirchenstiftungsräte dafür verantwortlich gemacht, daß bei einheimischen Bauten auch nach Möglichkeit nur einheimisches Holz verwendet werde. Die Bewilligung von Zuschüssen bei Kirchen hängt davon ab, daß nur inländisches Holz zur Verwendung kommen darf. Es gelten folgende Richtlinien: 1. Die Verwendung exotischer Hölzer, die in deutschen bzw. europäischen Wäldern nicht

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!  
Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...

## Kampf um Rosenberg

ROMAN AUS OBERSCHLESILIEN

VON JOHANNES HOLLSTEIN, NACHDR. VERBOTEN

(Fortsetzung 36)

Willyfried sagte nichts zu der Wahrnehmung. Er sah nur die Äpfel. „Wundert mich wenig! Aber höre... ich habe heute an den Vorbesitzer geschrieben, ob er Waslawski Land verkauft hat.“  
„Hast du denn die Adresse?“  
„Ja! Weißt du, der bankrotte Vorbesitzer, der Paddel, der lebt ja noch in Berlin. Ich habe ihn im Berliner Telefonadrehbuch gefunden. Serge Paddel! Fischwaren en gros! Das ist es. Mein Vater nannte ihn immer den Fischfrühen.“

„Klappt doch ganz famos! Da sah nur dein Briefchen los. Ich sah mich hängen, daß ich ein ganz gemeiner Betrug... und... nimm mir's nicht übel, dein Schwiegerpater ist mit derselben Vorsicht zu genehen, wie dieser Bruders. Wenn die beiden nur nicht unter einer Decke steden!“

Kommerzientat von Kamerling sah nach Tisch in seinem Arbeitszimmer und rauchte eine seiner schweren Zigaretten.

Nur eine den Tag, nie mehr!  
Er hatte einen ausführlichen Brief von Willyfried erhalten, der ihm schilderte, was vorgefallen war. Teilweise kannte er die Vorgänge ja schon aus der Tagespresse.

Schon zum dritten Male überlas ihn der Kommerzientat, als seine Tochter Alida kam.

Sie sah verwirrt und unzufrieden aus.  
Verwundert blickte der Kommerzientat auf. „Tag, Alida! Wo ist dein Gatte?“

„Ich weiß nicht, Papa! Er beteiligt sich heute wohl am Polospiel.“

„Polospiel... du, ich habe in meinem Leben noch feins gesehen. Wenn's deinem Gatten Spaß macht... meinerwegen. Wie geht's dir, Kind? So einen richtig frohen Ausdruck habe ich eigentlich, seit du verheiratet bist, nicht mehr auf deinem Gesicht gesehen.“

„Ich... bin auch seitdem nicht mehr recht froh geworden“, stieß die junge Frau erregt hervor.

„So!“ sagte Kamerling und sah Alida aufmerksam an. „Das klingt... als wenn du nicht so recht mit dem Manne deiner Wahl zufrieden bist.“

„Zufrieden? Wie soll ich zufrieden sein!“ weinte Alida auf. „Keine Raat ist er dahem! Ich weiß nie, wo er ist. Er... soll sich mit Weibern herumtreiben... und... spielt auch wohl etwas!“

„Er spielt etwas?“ fragte der Kommerzientat ernst.

„Wenn einer spielt, dann spielt er... nie nur etwas,“

„Ich weiß es nicht genau, Papa, aber das weiß ich sicher, daß ich mit meiner Heirat die größte Dummheit gemacht habe, die ich je tun konnte. Ich weiß es heute!“

Ganz ruhig Kamerling: „Mein Kind, das wußte ich vom ersten Tage an.“

Sie starrte den Vater an.

„Und... das hast du mir nicht gesagt!“ stieß sie vorwurfsvoll hervor.

„Nein!“ kam ganz ruhig die Antwort. „Ich habe mich gehüht. Der Vater, der das tut, der kann mir leid tun. Du kanntest den Baron ein halbes Jahr! Wenn die Zeit nicht genigte, dir ein richtiges Urteil zu machen, dann war dir eben nicht zu helfen. Was wäre dann geschehen, wenn ich dazwischen gesprochen hätte? Du wärst viel vernarrter gewesen. Du hast ja auch nicht aus Liebe geheiratet.“

„Ich hatte ihn ganz gern, Papa!“

„Seine Schmiedeleien, seine Huldigungen klangen dir angenehm in den Ohren. Stimmt? Heute siehst du doch auch klar, ja, Alida, das ist nun ein verjahrener Kram, aber... am besten wäre, ich rede auch jetzt nicht hinein... aber ich für Reinklichkeit, denn Mutter und ich haben eine ehrenhafte Ehe geführt, drum Alida... ein Wort nur: Laß deine Ehe nicht zum Spott werden. Wenn du erkannt hat, daß keine Liebe zwischen euch ist, daß du irrend in die Ehe gegangen bist, dann rath die Scheidung.“

Alida jubte zusammen.

Dann sagte sie fest: „Ja, Papa! Es geht nicht mehr anders! Ich bitte dich darum... laß mich jetzt noch einmal dertehen und regle du alles mit ihm.“

Kamerling überlegte. Dann sagte er bestimmt: „Gut, das soll geschehen. Aber... eine geschiedene Frau...“

wenn die heutige Zeit auch schon anders denkt... zu beneiden ist sie trotzdem nicht.“

„Ich werde froher als vorher! entgegnete die junge Frau fest.“

„Gut, Alida! Und wegen dem Verreisen! Du... hier schreibt mir eben Willyfried. Du weißt doch, daß ich ihn auf Rosenberg gestedt habe. Und... du glaubst nicht, wie ich mich freue... der Junge macht etwas daraus, hat den Inspektor, den Bruders, rausgetan! Der Teufelskerl! Weißt du, Alida... das hätte ich nicht fertiggedruckt! Der Junge! Hat Ordnung gebracht in das Ganze! Die Polenjache hast du in der Zeitung gelesen?“

„Ja, Papa!“

„Er hat, wie er schreibt, neulich nachts vier Polen erwischt, wie sie das Vieh vergiften wollten. Da hätte ihm bald das Leben gekostet. Aber er hat sehr tüchtige Leute scheinbar dort. Weißt du, Alida, willst du mir eine Freude antun?“

„Jede, Papa!“

„Fahre zu Willyfried! Du kanntest dich dort richtig erholen.“

Sie überlegte nicht lange. „Gern, Papa! Ich... habe ihn das letzte Mal nicht gut behandelt.“

„Willyfried ist nicht nachträglich, Alida. Ich werde mich freuen, wenn ihr beide... seid doch meine Einzigen... wieder so gut zusammenhaltet, wie früher.“

Kommerzientat von Kamerling sah noch lange nachdenklich an seinem Schreibtisch, als ihn seine Tochter schon längst verlassen hatte.

Er ließ die Vergangenheit vor sich vorbeiziehen. Dachte daran, wie sich Alida mit dem Baron Berghammer zusammengefunden hatte.

Wie war das nur so plötzlich gekommen?

Er hatte diesen Berghammer nie leiden können, aber als ihn Alida bat, da gab er doch nach.

Seitdem... war seine Meinung über seinen Schwiegerjohn nicht besser geworden.

Und gar jetzt, als ihm seine Tochter mitteilte, was er längst schon ahnte... er spielte.

Das Geschlecht der Berghammers?

Er sann nach und stellte in dem Augenblick fest, daß er eigentlich gar nichts über sie wußte.

(Fortsetzung folgt.)



... (Komm.) be-  
... des Verform-  
... Rotorord-  
... Dr. Brüning  
... Ordnung gerufen.  
... ernährungs-  
... und zum dritten-  
... ersichtlich angriff.

... hnung eines Un-  
... (Soz.) hat im  
... r Landtag wolle  
... einzusetzen zur  
... nerverwaltung.  
... en Organen der  
... sowie der zw-  
... ber die Abwid-  
... riet, wie sie bei  
... gutage getre-

... art, 11. Juni.  
... Auf Grund des  
... führung für land-  
... händigen Bedr-  
... befähigt erklärt

... In Stelle der  
... Göppingen soll

... Vereins, Vom  
... Ringen das dies-  
... eins stattfinden.  
... ndesereinen an  
... der 100jährigen  
... auch Deutsch-  
... el, das Memel-  
... talien, Lettland,  
... Rumänien, Pol-  
... Schweden und  
... 20 000 Bächen  
... schland und in  
... 10 000 in Polen.

... aufständiger Seite  
... der vom 10. Juni  
... Abf. 1. Ziff. 2.  
... den.

... Der dem Verlag  
... hat sich am  
...ammelt, um auf  
... Da es sich dabei  
... nischen handelt,  
... t, auseinander-  
... mehrmaliger  
... e, sah sich, wie  
... ingen, mit einem  
... auseinanderja-

... n den. Die durch  
... hrücke in Ober-  
... mit einem Ko-  
... u einer eisernen  
... Die Pläne dazu  
... Hochwasser hat  
... angerichtet. Es  
... gemeinderat mit-  
... Teil der Kosten

... endung bel-  
... e Ordinariat hat  
... dafür verantwort-  
... auch nach Mög-  
... werde. Die Ver-  
...gt davon ab, daß  
... kommen darf. Es  
... endung egoistischer  
... Maßnahmen nicht

... denkt ... zu be-  
... regnete die junge

... jen! Du ... hier  
... h, daß ich ihn auf  
... laubst nicht, wie  
... daraus, hat den  
... eufelstert! Weißt  
... racht! Der Junge!  
... e Polenlache haßt

... achts vier Polen  
... en. Da hätte ihm  
... hr tüchtige Leute  
... mit eine Freude

... dort richtig erhe-  
... pa! Ich ... habe

... a, Ich werde mich  
... Einzigen — wie-

... noch lange nach-  
... eine Tochter schon

... rbeziehen. Dachte  
... tghammer zusam-

... men?  
... den können, aber

... er seinen Schwie-

... mitteilte, was er

... augenblick fest, daß

angebaut werden, wie z. B. Bispine, Redpine, Oregonpine  
... sollte nach Möglichkeit ganz vermieden werden, allen-  
... falls nur da stattfinden, wo technische Gründe dazu zwingen-  
... 2. Als Bauholz sollte solches Holz bevorzugt werden, das in  
... Deutschland nicht nur eingeschnitten, sondern auch gewachsen  
... ist. Ist solches Holz nicht beschaffbar, so wäre Holz zu  
... verwenden, das zwar in rundem Zustand eingeführt, in  
... Deutschland aber eingeschnitten worden ist.

**Göppingen, 11. Juni.** Wer andere eine Grub-  
gräbt... Im März d. J. erhielten Oberbürgermeister  
Hartmann und Stadtrat Rehbach je einen mit Namens-  
unterschrift versehenen Brief. In beiden Briefen wurden  
gegen den Bademeister im Schwimmbad schwere Anschul-  
digungen erhoben und ehrenrührige Verdächtigungen aus-  
gesprochen. Die Babelitung ging der Sache nach und stellt  
fest, daß es sich um reine Verleumdungen handelte. Durch  
Schriftproben wurde die Spur auf einen im Schwimmbad  
seit drei Jahren beschäftigt gewesenen Leizer gelenkt, der  
der Polizei gegenüber die Tat zugab. Er wurde unter Ver-  
lagung mildernder Umstände wegen erschwerter Privat-  
urkundenfälschung und übler Nachrede zu drei Monaten  
Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens  
verurteilt.

**Kiblegg O.H. Wangen, 11. Juni.** Großer Wetter-  
schaden. Während des gestrigen Gewitters schlug ein Bliz-  
strahl in das Anwesen des Landwirts Anton Fried-Oberbald  
Obd. Sommerried. Im Stall wurden zwei Stück Vieh er-  
schlagen. In der Gegend von Waltersbosen, hauptsächlich bei  
Dettishosen, Wollgels und Sommerried richtete das Un-  
wetter großen Schaden an. Die Hagelkörner prasselten so  
groß wie Taubeneier auf die Wiesen und Felder hernieder.

**Ravensburg, 11. Juni.** Schwere Gewitterschäden.  
Bei einem starken Gewitter mit Hagelschlag wurden gestern  
am meisten mitgenommen die zwischen Weingarten und  
Bogt liegenden Gehöfte. Schlier hatte nur kurzen Hagel-  
schauer. In Altspreute, Kehrenberg sind Gartengewächse,  
Kartoffeln und Rüben schwer mitgenommen worden. Erbsen-  
reute beklagt einen Verlust an Obst und Feldfrüchten in der  
Höhe von etwa 20 Prozent. Bei Bogt bieten die Gärten  
einen trostlosen Anblick, Stöber als Taubeneier prasselten  
die Hagelkörner hernieder.

**Neresheim, 11. Juni.** Tödliche Zahnoperation.  
Ein sehr scharfer Schäferhund wurde zur Verkürzung seiner  
scharfen Zähne zum Schmelz gebracht. Da der Tierführer  
wegen einer Wunde gefürchtet war, begleiteten ihn drei  
Schäfer und zwängten ihn zur Sicherheit in einen Sad, nur  
der Kopf schaute heraus. Nach Beendigung der Zahnopera-  
tion wollten die Schäfer den Hund herauslassen, aber er war  
tot. Wahrscheinlich bielten sie ihn, wie die „Sp- und Jagd-  
Zeitung“ berichtet, den Widerpenkligen zu sehr am Hals, so  
daß ihm die Luft ausging. 60 Mark kostete die Operation.

**Mlingen O.H. Teitnang, 11. Juni.** Zwei Schnäbel,  
drei Augen. Auf dem Martinshof von Bacher hat ein  
Räcken das Licht der Welt erblickt, das drei Augen und zwei  
Schnäbel hatte. Das Tierchen ist jedoch bald darauf einge-  
gangen.

### Aus Stadt und Land

Ragold, den 12. Juni 1931.  
Sei ein Löwe und fröhlich mich! Aber sei kein Hund,  
der mich ärgert!

#### Bauerngebet

O Herr gib meiner Scholle Segen  
Und meine Saat gedeihen laß;  
Schenk Deinen Sonnenschein und Regen,  
Damit sich Scheune füllt und Faß.

Laß voller Kraft die Mutter Erde  
Gebären, was im Schoß ihr ruht;  
Vor Unheil schütze meine Herde,  
Vor Fluß und Glut mein Hab und Gut.

Die Arme meiner Kinder stärke,  
Daß regsam fließ ihr Tag dahin,  
Und schenke ihnen Lust am Werke,  
Ein frohes Herz und wadern Sinn.

Nicht will ich bitten, daß von Leide  
Du gänzlich wollest uns befreien;  
Denn Wohl und Wehe müssen beide  
Im Menschenherzen heimlich sein.

Und wenn die Seele einst nach droben  
Sich heimlichst aus dem müden Leib,  
So soll mein Erbe mir geloben,  
Daß er wie ich ein Bauer bleib.  
Richard Joosmann.

#### Der Stahlhelm auch in Ragold

Nach einem Besuch von Stahlhelmkameraden aus Stutt-  
gart und aus dem Gau gründete sich gestern Abend auch in  
Ragold eine Ortsgruppe des Stahlhelms. Der Stahlhelm  
ist keine Partei, vielmehr ein überparteilicher Zusammen-  
schluß aller vaterländisch eingestellten Männer, die den  
Kampf gegen den Marxismus führen, schaffen und wirken  
wollen für die Befreiung des deutschen Vaterlandes und  
den erziehen durch das Fronterleben den Frontgeist, den  
Geist der Kameradschaft und Selbstlosigkeit im Bild auf  
das Vaterland in einer Schicksalsgemeinschaft aller Fron-  
soldaten und der Jugend pflegen wollen.

#### Alarm-Nachrichten

„Sagen Sie mal, ist es wirklich wahr, daß...“ so  
ging es gestern den lieben langen Tag am Telefon der  
Redaktion oder auch bei persönlichen Anfragen und alle  
wollten bestätigt haben oder fürchteten vielmehr bestätigt  
zu bekommen, daß es in Berlin 100, 200 und sogar 400  
Tote bei dem beginnenden Bürgerkrieg gegeben habe. An  
diesen Gerüchten, die nicht nur in Ragold und im Bezirk  
umlaufen, vielmehr ganz Württemberg in große Aufregung  
gebracht haben, die sogar von Belagerungs Zustand in Ber-

lin, dem Abmarsch der württembergischen Reichswehr nach  
Berlin Näheres wissen wollten, ist auch nicht ein wahres  
Wort. Ueber die Entstehung dieses verantwortungslosen  
Gerüchtes konnten wir nicht Genaueres feststellen, wir konn-  
ten nur erfahren, daß es von Reisenden nach Ragold ge-  
bracht wurde und es sich hier um systematische, eigentlich  
in ihren Gründen nicht ganz zu erfassende Verbreitung von  
Lügenmeldungen handelt.

### Zur Gesichts-Bräunung

oder auch zur Bekämpfung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwende  
man die rezeptmässige und köhlende Leodor-Jelly-Creme. Tube 60 Pf. und 1 Mk.  
Wirksam unterstützt durch Leodor-Gelee. Glas 60 Pf. In haben in allen  
Leidordner-Verkaufsstellen.

**Horb, 12. Juni.** Neue Agentur. Die Firma Carl We i l  
u. Co., Bankgeschäft Horb a. N. Tübingen, hat in  
Empfingen eine weitere Agentur errichtet.

**Kälberbrunn, 11. Juni.** Blizschlag. Während des ge-  
witterreichen Dienstagmittags schlug der Bliz um 1/4  
Uhr in das Anwesen des Joh. Frey, Holzbauers, hier,  
ein. Wohl konnten die Nachbarn gleich dem Einschlag eine  
Rauchwolke über dem Hause beobachten, aber ein Brand  
ist nicht ausgebrochen. In der Hauptflache wurden das Dach  
und die elektrischen Leitungen im Hause beschädigt, die  
s. T. von den Wänden gerissen worden sind. Die Bewohner  
des Hauses kamen mit dem Schrecken davon.

**Wildbad, 12. Juni.** Zum Wochenende Enzanlagenbe-  
leuchtung in Wildbad im Schwarzwald. Um auch den Wo-  
chenendgästen etwas ganz Besonderes zu bieten, hat sich die

### Rohe Gewalt der StraÙe

#### Neue Ausschreitungen in Kassel.

**Kassel, 11. Juni.** In der Altstadt, besonders am Alt-  
markt und Martinsplatz kam es heute Abend wiederum zu  
großen Ansammlungen. Die Polizei ging, als die erregte  
Menge durch Zurufe weiter aufgebeht wurde, sofort ener-  
gisch vor, mußte aber wieder von der Schußwaffe Gebrauch  
machen. Gegen Mitternacht herrschte in den Straßen der  
Altstadt noch große Unruhe. Einige Verhaftungen wurden  
vorgenommen. Die gestrigen Unruhen in der Kasseleer Alt-  
stadt haben noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Heute  
Abend fand man den in seiner Wohnung befindlichen 40-  
jährigen Schuhmachermeister Rau mit einem Kopfschuß tot  
auf. Wahrscheinlich ist der Greis bei der gestrigen Räumung  
der Altstadt beim Fensterbrechen von einer Kugel getrof-  
fen worden.

#### Schredschüsse in der Potsdamer StraÙe.

**Berlin, 12. Juni.** Nach Schluß der kommunistischen  
Rundgebung im Sportpalast kam es beim Abmarsch  
der Kommunisten zu Tumulten. Bei dem  
Verjuch, die Demonstranten von der Potsdamer StraÙe ab-  
zudrängen und vor allem den Platz vor dem Sportpalast  
für die noch herausziehenden Teilnehmer freizubehalten, kam  
es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Die Polizei mußte  
schließlich vom Gummiknüppel und später auch, als die  
Menge eine drohende Haltung einnahm, und zahlreiche Be-  
amte umzingelte und tätlich angriff, von der Schußwaffe  
Gebrauch machen. Da es sich jedoch nur um Schredschüsse  
handelte, wurde niemand verletzt. Zahlreiche Demonstranten  
wurden festgenommen.

#### Kommunistische Ueberfälle in Bremen.

**Bremen, 12. Juni.** Wegen mehrerer kommunistischer  
Ueberfälle auf Nationalsozialisten in der letzten Zeit ver-  
anstaltete die Ortsgruppe Bremen der NSDAP, gestern  
Abend in der Reuland eine öffentliche Rundgebung, in  
deren Verlauf Kommunisten schwere Ueberfälle auf Natio-  
nalsozialisten und Polizeibeamte verübten. Drei Polizei-  
beamte, zahlreiche Nationalsozialisten und mehrere Unbe-  
teiligte wurden festgenommen. Eine Reihe von Kommuni-  
sten wurde beim Vorgehen der Polizei, die mit dem Gum-  
miKnüppel und der blanken Waffe einschritt, ebenfalls er-  
schleht verletzt. Die Kommunisten warfen hauptsächlich von  
den Dächern der anliegenden Häuser mit Steinen nach den  
Nationalsozialisten und den Polizeibeamten. Ferner rissen  
sie eiserne StraÙenröste heraus, zerbrachen sie und bewar-  
ten mit den Eisenstücken Polizei und Nationalsozialisten.  
Ein Polizeibeamter wurde von ihnen zu Boden geschlagen  
und mit Füßen getreten.

#### Zusammenstöße in Hamburg.

**Hamburg, 12. Juni.** Im Anschluß an eine kommunisti-  
sche Protestversammlung gegen die Rotterordnung, die von  
etwa 8-10 000 Personen besucht war, kam es an verschie-  
denen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen mit der Po-  
lizei. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich  
gegen Mitternacht am Volkshausmarkt. Die Polizei mußte  
mehrere Schüsse abgeben, wobei vier Personen verletzt  
worden sein sollen. Bei einem späteren Zusammenstoß an der  
Englischen Kirche fielen ebenfalls Schüsse, auch hier soll  
es einen Verletzten gegeben haben.

#### Die Deutsche Volkspartei für Einberufung des Reichstags.

**Berlin, 12. Juni.** Die Reichstagsfraktion der Deut-  
schen Volkspartei hat nach siebenstündiger Beratung kurz  
vor Mitternacht beschlossen, in der Sitzung des Reichstages  
für die Einberufung des Reichstages zu stimmen.

#### Amerika hält Deutschlands Lage für ernst, aber nicht für kritisch.

**Washington, 12. Juni.** Staatssekretär Stimson hatte  
gestern wiederum eine lange Unterredung mit Präsident  
Hoover. In einer Presskonferenz, die in Stimsons Abwesen-  
heit stattfand, erklärte Unterstaatssekretär Cattle, daß die  
Regierung der Vereinigten Staaten die Lage in Deutsch-  
land für ernst ansehe. Diese Ansicht der Regierung teile  
ein jeder in den Vereinigten Staaten. Deutschlands Lage,  
so fuhr Cattle fort, stelle eine allmähliche Angleichung an  
ungünstige Faktoren dar. Aber man sei in Amerika nicht  
der Ansicht, daß sie im gegenwärtigen Augenblick ausge-  
sprochen kritisch sei.

#### Zusammenstoß. — 18 Verletzte.

**Altona, 12. Juni.** Auf der Altona-Kaltenkirchener

staatl. Badoverwaltung Wildbad entschlossen, die erste der  
diesjährigen großen Enzanlagenbeleuchtungen probeweise  
auf einen Samstag Abend und zwar auf morgen, den 13.  
Juni festzusetzen und für den an diesem Abend von 1/10  
Uhr ab stattfindenden Tanzabend im Kurhaus ausnahms-  
weise von der Ballanzugsvorschrift abzusehen. Wer schon  
eine dieser weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekann-  
ten und berühmten Beleuchtungen gesehen oder von ihnen  
gehört hat, wer die landwirtschaftlichen Reize Wildbads  
aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen kennt, wird  
diese Gelegenheit, sein Wochenende zu verschönern, mit  
Freuden ergreifen. Zahlreiche Besitzer von Gesellschafts-  
kraftwagen und sonstigen Mietautos veranstalten an die-  
sem Tag Sonderfahrten nach Wildbad im Schwarzwald.

### Zeitschriftenhan

„Württemberg — Monatschrift im Dienste von Volk und  
Heimat.“ Herausgegeben von der Gesellschaft der Freunde des  
Württembergischen Landesamtes für Denkmalpflege G. B. —  
Bezugspreis 2,25 Mk. vierteljährlich.

Eine „Wanderung“ durch Oberschwaben und die schwäbische  
Alb eröffnet die Nummer dieser von unserem schwäbischen  
Heimatlidner E. M. geleiteten Monatszeitschrift. Matthäus  
G. H. H. schreibt von dem Maler Robert Bräuer und bringt  
Reproduktionen seiner Werke und ein Selbstbildnis dieser ta-  
pischen schwäbischen Gestalt. Aus dem übrigen Inhalt: Das Thea-  
ter und die junge Generation. — Das Dianenfest bei Weben-  
hausen am 9. November 1812. — Cannstatts Weg vom Dorf zur  
Stadt. — Der Oesterreichisch-Deutsche Wirtschaftszusammen-  
schluß Film und Jugend usw.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und  
Zeitschriften nimmt die Buchhandlung v. G. W. Zaiser,  
Ragold, Bestellungen entgegen.

### Aus aller Welt

#### Das U-Boot aufgefunden

Nach zehnstündigem Suchen mit Beinen hat man bei  
21 Seemeilen nördlich von Beihewei gelungene eng-  
lische Unterseeboot „Poseidon“ gefunden. Es liegt auf  
40 Meter Wassertiefe. Zur Zeit werden Versuche gemacht,  
es mit Prellluft wieder zum Auftauchen zu bringen. Wie  
jetzt bekannt wird, fuhr das Unterseeboot aufgetaucht, als  
es in dichtem Strichnebel von dem 1750 Tonnen großen  
chinesischen Dampfer „Yuta“ hinter dem Kommandantum  
gerammt wurde. Die meisten Leute konnten von der „Yuta“  
gerettet werden. Sechs Leuten gelang es — zum Teil erst  
nach drei Stunden — aus dem bereits gelungene Boot mit  
Hilfe des Davisrettungsapparates zu entkommen. Der einen  
Armeegasmaste nicht unähnlich ist. Die englische Admira-  
liät bezweifelt, daß noch ein Teil der Besatzung  
am Leben ist.

#### Familientragedie in Gelsenkirchen.

Der Arbeiter Helm-  
rich Scharnhorst lauerte gestern Abend seiner Frau  
unter der Unterführung am Bahnhof Gelsenkirchen-Bis-  
mark auf und gab, als die Frau ahnungslos des Weges  
kam, aus einem Trommelrevolver 2 Schüsse auf sie ab.  
Die Frau brach blutüberströmt zusammen. Darauf richtete  
der Mann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen  
Kopfschuß bei. Die beiden lebensgefährlich Verletzten  
wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt.

#### Zum Tode verurteilt.

Das Görtlicher Schwurger-  
richt hat den 32 Jahre alten Bäckergehilfen Ponnwih,  
der am 1. April 1931 der Kriegermittwe Anna Rachsah  
mit einem Messer die Kehle durchschnitten hatte, so daß sie  
bald darauf verstarb, wegen Mordes zum Tode unter  
Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ponn-  
wih hatte die Tat bekanntlich aus Rache darüber begangen,  
daß Frau Rachsah das Liebesverhältnis, das er mit ihrer  
Tochter unterhielt, nicht dulden wollte.

#### Raubüberfall auf eine Reichsbanknebenstelle.

In der Reichs-  
banknebenstelle Recklinghausen erschien heute vormit-  
tag ein Mann, der Gulden zu kaufen wünschte. Da die Bank  
keine Gulden zur Verfügung hatte, entfernte sich der Mann.  
Er kam jedoch nach kurzer Zeit wieder, legte eine Aktentasche  
auf den Tisch und richtete eine Pistole auf den allein an-  
wesenden Kassierer mit dem Auf „Schnell Geldscheine  
füllen“. Der Kassierer händigte notgedrungen den Bar-  
bestand in Höhe von 1303,80 Mark dem Räuber ein, der  
sodort die Flucht ergriff. Seine Verfolgung verlief ergebnis-  
los.

#### Großfeuer im Malmber Flughafen.

Der Flughafen von  
Malmö, der größte Flughafen Schwedens, wurde am Don-  
nerstag von einem Großfeuer heimgesucht, das den ganzen  
mittleren Teil der größten Flughalle, ein dreimotoriges  
Junkersflugzeug und andere Gegenstände vernichtete. Das  
Feuer entstand dadurch, daß ein Monteur eine elektrische  
Lampe fallen ließ. Die Laterne ging in Trümmer und fiel  
auf einen Haufen eingedörrtes Garn. Das Feuer fing und auch  
die 1200 Liter Benzin des genannten Flugzeugs entzündete.

#### Verbot einer nationalsozialistischen Zeitung.

„Der  
Kampf“, das nationalsozialistische Organ für Halle-Merse-  
burg, ist wegen eines in der Nr. 83 vom 8. 6. 31 erschie-  
nenen Artikels durch Erlass des Oberpräsidenten der Pro-  
vinz Sachsen vom 9. 6. 31 auf Grund der Verordnung des  
Reichspräsidenten vom 28. 3. 1931 auf die Dauer von acht  
Wochen, und zwar für die Zeit vom 9. 6. 31 bis zum  
7. 8. 31 einschließlic verboten worden.

#### Schwindlerin.

Zu einer ausgeprochenen Gründungs-  
schwindlerin hat sich eine in Ulm wohlbekannt 57 J. a.  
Frau J. entwickelt. Nachdem sie sich in Ulm nach vielen  
Betrügereien nicht mehr halten konnte, verlegte sie ihr  
Tätigkeitsfeld nach Bayern. Bei der angeblichen Gründung  
eines Heilinstituts konnte sie mehrere gutgläubige Leihhaber  
um erhebliche Beträge schädigen, bei der Gründung eines  
Bersandgeschäftes mußte eine Beschäftigung suchende Frau  
ihre ganzen Ersparnisse einbüßen, in weiteren Fällen ist  
die Betrügerin auch Wechselretterel. In Ulm wurde  
sie jetzt aufgegriffen und dem Gericht zugeliefert.

**WILDBAD** im Schwarzwald

430-780 m  
s. d. M. Naturwarme Heilquellen 34-37 °C

gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Nervenschmerzen u. s. Verjüngung.  
Ganzjähriger Badbetrieb. Vor- u. Nachbäder ermäß. Preise.  
Luftkur, herrliche Wilder, Bergbahn.

Prospekte durch Badverwaltung oder Kurverein

Wildbad  
irkt  
wunder

**Ausbildungsreise der deutschen Flotte nach Norwegen.**  
Die jährliche Sommerausbildungsreise der deutschen Flotte wird diesmal nach Norwegen führen, wo in der Zeit vom 15. Juni bis 3. Juli eine große Anzahl von Häfen angelaufen werden. An der Auslandsreise, die unter dem Kommando des Flottenchefs, Vizeadmiral Oidekop, steht, nehmen teil: die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ mit dem Befehlshaber der Linienschiffe, Konteradmiral Förster, „Hannover“ und „Hessen“, die Kreuzer „Königsberg“ mit dem Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Konteradmiral Albrecht, und „Köln“, die erste und zweite Torpedobootflottilie, die erste Minensuchflottilie und der Flottenjäger „Hella“.

**Erster Segelflug von der Jungfrau**

Dem Weltrekordsegelflieger Günter Grönhoff gelang nach einer Weidung aus Interlaken mit seinem Segelflugzeug „Fahrrad“ der Start auf dem Jungfrauoch in Höhe von 3400 Meter mit dem Gummifeld. Ueber Interlaken mußte sich der Pilot darauf gefaßt machen, mit dem Fallschirm abzurufen zu müssen. Es gelang ihm jedoch, die Maschine über einen sanften Hang bis auf 75 Meter an den Erdboden herabzubringen. Dann aber rutschte der „Fahrrad“ bei der Landung über den Hügel ab und konnte erst unmittelbar vor dem Aufschlag abgelenkt werden. Beim Aufsetzen auf den Boden wurde das Höhenmesser getrümmert, so daß die Höhe auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte.

Der Schweizer Segelflieger Farner ist Donnerstag früh 7.30 Uhr mit seinem Segelflugzeug auf dem Jungfrauoch gestartet und landete glücklich in Vaulerbrunnen nach einer Flugzeit von 1 Stunde 45 Minuten.

**Golf-Sport in Wildbad im Schwarzwald.** Die staatliche Badverwaltung ist kündigt bemüht, den Gästen Wildbads Neues zu bieten. So wurde kürzlich in nächster Nähe der Tennisplätze ein Kleingolfplatz mit 18 Löchern und den verschiedensten und eigenartigen Hindernissen dem Betrieb übergeben. Das neue Spiel, in Deutschland wohl das erste seiner Art im Freien, findet großen Anklang.

**Sonderfahrplan nach Wildbad im Schwarzwald.** Wie 1930 ist auch in diesem Jahr ein „Allgemeiner Verkehrsanzeiger“ genannter Sonderfahrplan erschienen, der die wichtigsten europäischen Zugverbindungen nach Wildbad im Schwarzwald anzeigt. Der Sonderfahrplan kann kostenlos von der staatlichen Badverwaltung Wildbad bezogen werden. Besonders erfreulich ist es, daß die Reichsbahn den direkten Wagen Berlin-Wildbad in diesem Jahr schon seit 1. Juni (früher erst ab 1. Juli) ohne den Aufenthalt in Pforzheim durchführt.

**Neuer Weltrekord im Dauerflug.** Wie aus Marseille gemeldet wird, hat der französische Flieger Le Briz mit einem Flug von siebzehn Stunden und einer Flugstrecke von 10.500 Kilometer einen Weltrekord im Dauerflug aufgestellt. Der bisherige Weltrekord ist damit um mehrere hundert Kilometer überboten worden.

**Handel und Verkehr**

**Reichssteuerüberweisungen an die Gemeinden**

An Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1930 haben den Gemeinden zu:

- aus dem Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer: 17,51 v. H. der Gesamtrundungsanteile für die Einkommensteuer, 15,51 v. H. für die Körperschaftsteuer, 8,41 RM auf den Kopf des vollschulpflichtigen Schülers;
- aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer: 4,40 RM auf den Kopf der Wohnbevölkerung;
- aus sonstigen Reichsteuern den Gemeinden mit einer Gemeindeumlage 1929 von mehr als 12 v. H.: a) 0,75 RM auf den Kopf der Wohnbevölkerung, b) 1 v. H. des allgemein steuerpflichtigen Grundkatasters 1929 ohne Zuschläge und Abstriche.

Eine Erhöhung des Kopfbetrags durch die von 0,75 RM kommt für 1930 nicht in Frage, da der Landesanteil an der Mineralwassersteuer mit rund 729.000 RM, hinter der Summe der Ueberweisungen nach Art. 14 a BStG, weit zurückgeblieben ist. Eine Abschlagszahlung auf die Reichssteuerüberweisungen für das Rechnungsjahr 1931 hat die Staatsbank für die Gemeinden am Mittwoch überwiesen.

Der Vergleichsvorschlag der Firma Carl Lauter, Geschäftsbüchler, Stuttgart, wurde angenommen. Von 370 Gläubigern mit Forderungen von 84.831,- M. stimmten 294 mit Forderungen von 805.199,- M. für und 76 mit Forderungen von 89.042,- M. gegen den Vergleich. Am 3. Juni ist der Vergleich rechtskräftig geworden. Die im Vergleichsvorschlag erwähnte Frist von 9 Monaten endet also am 3. März 1932.

**Sanierung der Pfällinger Gewerbebank in Aussicht.** Bei der Pfällinger Gewerbebank sind die in die Wege geleiteten Verhandlungen zur Sanierung mit dem Zentralkreditinstitut zur Zeit im Gange und dürften bald zum Abschluß kommen. Bis dahin muß die Bank noch geschlossen bleiben. Ueber die Wiederaufnahme der Bankgeschäfte erfolgt nähere Mitteilung. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat sich der aus dem Leben geschiedene Bankvorstand Schmeißer Beratungen in seiner Weise zuhulden kommen lassen. Seine Kreditbewilligungen an die Rikotinfabrik betragen allerdings rund 700.000 RM., die, wenn auch nicht in der ganzen Höhe, stark gefährdet sind.

**M ä r k t e**

**Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 11. Juni.** Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Ochse, 2 Bullen, 4 Jungbullen, 17 Kühe, 30 Rinder, 246 Kälber, 1368 Schweine. Davon blieben unverkauft: 16 Rinder und 100 Schweine.

Ochsen:		Kühe:	
11. G.	9. G.	11. G.	9. G.
ausgemästet	44-47	feilfähig	18-22
vollfleischig	40-43	gering gemästet	14-17
feilfähig	—		
Bullen:		Kälber:	
ausgemästet	35-36	feinste Maß- und beste Saugkälber	58-63
vollfleischig	32-34	mittl. Maß- und gute Saugkälber	51-57
feilfähig	30-31	geringe Kälber	45-50
Rinder:		Schweine:	
ausgemästet	48-49	über 300 Pfd.	41-43
vollfleischig	42-46	240-300 Pfd.	42-43
feilfähig	38-41	200-240 Pfd.	42-44
gering gemästet	—	160-200 Pfd.	41-42
		130-160 Pfd.	40-41
		unter 120 Pfd.	40-41
Kühe:		Lamm:	
ausgemästet	30-35		
vollfleischig	22-27		

**Stuttgarter Wochenmarkt, 11. Juni.** Auf dem Obstmarkt waren Preislinge über Preislinge. Für erstklassige Früchte von Riesenwuchs wurden bei Marktbeginn 40-50, für gute Durchschnittsware 35-40, für geringere 30 Pf. und weniger gefordert. Die Kirchzuzufahren liefen sich noch in verhältnismäßig engen Grenzen. Für die besten Früchte wurden 22-25, für weniger gute 18-22 Pf. das Pfund gefordert. Grüne Stachelbeeren waren zu 25 (im Kleinverkauf zu 40) Pf. das Pfund erhältlich. — Auf dem Gemüsemarkt gingen Brockelerbsen auf 22-25 Pf. das Pfund zurück. Im Kleinverkauf wurden Schwinger Spargel zu 30-35 Pf. das Pfund, Unterfärthemer zu 50-60 Pf. der Bund, alte Kartoffel zu 8, neue Auslandsartoffeln zu 22 bis 26 Pf., getriebene Buchweizen zu 1,20 RM. das Pfund abgeben.

Butterpreise wie am Dienstag, ebenso Eier; besonders preiswert waren schwere ausgeschmückte Landeier zu 7 Pf. d. St. Rindfleisch kostete von 70 Pf. für Ragout bis 1,40 RM. für Schmalz, Riefengänse 1,40 RM., Honig im Glas meist 1,30-1,40 RM. das Pfund. Auf dem Fischmarkt gingen Blaufleichen auf 1,40, Sandfische auf 1,20 RM. das Pfund zurück.

**W e t t e r**

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Samstag und Sonntag ist immer noch zwar zeitweilig aufsteigendes, aber dabei unbeständiges und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Amtliche Bekanntmachung Fürsorgeauschuß**

Bei Durchführung der Aufgaben der Bezirksfürsorgebehörde hat ein Fürsorgeauschuß mitzuwirken, zu dessen Verhandlungen auch Vertreter der freien Wohlfahrtspflege und der Fürsorgebehörden zuzuziehen sind. Die im Bezirk Nagold hierfür in Betracht kommenden Vereinigungen haben Gelegenheit, für die Neuwahl solcher Vertreter bis spätestens 20. ds. Mts. schriftliche Vorschläge einzureichen. Die Namen der bisherigen Vertreter können beim Oberamt erfahren werden.

Nagold, den 11. Juni 1931. 1602

Oberamt:  
Landrat Rippmann, H. L.

**Der Beginn der allgemeinen Heuernte**

wird auf nächsten Montag, den 15. Juni festgesetzt. Es ist deshalb mit dem Mähen auf den Gewandten und Schiefwegen zu beginnen. Wer dies unterläßt, hat den daraus erwachsenden Schaden selbst zu tragen.

Nagold, den 12. Juni 1931. 1609  
Bürgermeisteramt.

Die Nachschau der diesjährigen Impfung findet am Montag, den 15. d. Mts. vormittags 10 Uhr im Rathaus (Sitzungsaal) statt.

Nagold, den 11. Juni 1931. 1610  
Bürgermeisteramt.

**Nagold Das städt. Heugeschäft**

von ca. 35 Bietel Wiesen wird morgen Samstag, mittags 1/12 Uhr auf der Stadtplatz im Abreich verankordiert.

Biehhäber sind eingeladen. 1610

**Beamtenungen**

liefern wir sämtliche Druckerarbeiten raschstens und preiswert  
H. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

**Detectiv März**

Stuttgart  
Sonderdruck 4  
Zirkus 2022  
Sonderdruck, Buchmann, Besondere, Vermittlungen in Verdingungen, Wäntzen, Ziele und Geschäftsreisen, Gebührensätze etc. Bestellungen nach allen Plätzen der Welt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt ein ehrliches, jüngeres 1607

**Lehrmädchen**

mit guten Zeugnissen. Schriftliche Angebote erbeten

Konsum- und Sparverein Nagold und Umg.  
e. G. m. b. H.

**Was gibt man Kindern?**



Kinder haben immer Durst. Lassen Sie stets einen von uns die durstigen Mäuler erquickeln, Sie geben damit den Ihren als Erbe ihrer Erziehung das höchste Gut, einen gesunden Körper, mit Wir

**Imnauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle  
Teinacher Mischquelle und Sprudel  
Remstal-Sprudel und Urquell**

„Die Diener Ihrer Gesundheit“, halten Magen Darm und Nieren in Ordnung und sind das richtige Getränk nicht nur für Sie, sondern erst recht auch für Ihre Kinder.

Wie wir, kraft unserer erdgeborenen Heilwirkung, gesund machen und erhalten, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.

**Mann mit zugeknöpften Taschen,  
Dir tut niemand was zu lieb;  
Hand wird nur von Hand gewaschen;  
Wenn Du nehmen willst, dann gib.**

*Goethe.*

Erfolge kommen nicht durch Zufall, nicht von selbst. Erfolge wollen erdacht und erarbeitet sein. Wer nichts in das Geschäft hineinsteckt, kann wenig herausholen. Wer nicht wirbt, verliert an Käusern. Nur die Fatalisten bauen radikal ihren Werbe-Etat ab. Optimisten — also Kaufleute — bauen den Werbe-Etat auf! Sie sind dazu die treuen Anhänger der Anzeigenwerbung im Nagolder Tagblatt.

**Kein Most mehr?!**

Ja, dann nehmen Sie doch **Kitzinger Madla-Mostensatz** mit dem Sie ein ausgezeichnetes Getränk erhalten. Leichtes Handhabung, Misslingen ausgeschlossen und so billig!

(Das fertige Liter nur ca. 11-12 Pf.)  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei

**Rudolf Hollender**  
Stadt-Drogerie, Nagold 1611

**Klein-Continental**  
nur RM. 200.00

**Neuen Bodenteppich**  
hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. H.

**Sommer-Sprossen**  
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) bereitigt. Preis M. 2,75  
Drogerie Hollender

Wir trennen uns, die Geburt unserer Tochter **Ursula** anzuzeigen  
Rudolstadt / Nagold, den 11. Juni 1931 (Tübingen)  
**Dr. Sommerer und Frau Lotte**  
geb. Bauer 1612

Nagold, 11. Juni 1931

**Todes-Anzeige**

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **August Schwarzkopf** Feldschütz a. D. ist gestern nachmittag im Alter von fast 75 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch in die ewige Heimat eingegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Katharine Schwarzkopf** geb. Hall mit ihren Kindern und Familien.  
Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Vom 13. Juni bis 6. Juli verreist.  
**Dr. Bungert**  
Jahresarzt Nagold 1611

Die neue **Feuerungs-Berordnung** die am 1. Juni ds. J. in Kraft getreten ist, ist vorrätlich in der Buchhandlung **H. W. Zaiser** Nagold

**Radf.-Verein „Beloclub“ Nagold.**  
Morgen, Samstag abend 1/8 Uhr **Monats-Bersammlung** im Gasth. z. „Traube“  
Zahlreiches Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

**Warnung**  
Ich warne jeden, dem H. Sauter, Bahnh. a. D., für die von mir gelieferte Ware Geld zu geben. 1600  
Herm. Steimle, Wildberg

**Makulatur**  
das kilo 10,-  
verkauft  
**G. W. Zaiser.**